

Da die „zehn Reden über die Vorsehung“ lange nicht von jener Bedeutung sind, wie die „Heilung der heidnischen Krankheiten“, so beschäftigt sich der größte Teil der Monographie mit dieser letzten und schönsten Apologie gegen den Hellenismus.

Gegen Bardenhewer (Patrologie² S. 327), der die Apologie um 432 verfaßt sein läßt, hält der Verfasser an dem Jahre 437 fest. Schulte bespricht zuerst Theodorets apologetisches Beweismaterial (heidnische Hilfs- und Originalquellen, sowie die Kompilationen aus Eusebius, Clemens von Alexandrien und aus Aetius), sodann des Historikers apologetisches Beweisverfahren (den systematischen Aufbau der Curatio).

Einige interessante Resultate der Schulteschen Forschung mögen hier eine Stelle finden. „Theodore kann nicht in dem Maße, wie er es offenbar beansprucht, als Kenner der griechischen Philosophie anerkannt werden. Steht es doch fest, daß das scheinbar aus heidnischen Schriftstellern gesammelte Material zum weitaus größten Teile aus christlichen Autoren stammt“ (S. 52).

„Vergegenwärtigt man sich schließlich alle gerügten Unvollkommenheiten und Ungenauigkeiten, alle absichtlich oder unabsichtlich zugelassenen Abweichungen von der Wahrheit, so dürfte trotz der Rücksichtnahme auf die wenig entwickelte Akribie des V. Jahrhunderts das Schlußurteil über Theodorets Art und Weise, seine Quellen zur Gewinnung von Beweismaterial zu benützen, nicht allzu günstig ausfallen. Glubokovskis Versuch, die Fehler der Curatio hauptsächlich auf die gebrauchten Quellen abzuzwölzen, kann nur als eine mißlückte Ehrenrettung angesehen werden... Dabei bleibt aber bestehen, daß sämtliche Fehler und Versehen — worunter viele inhaltlich geringfügiger, ja oft ganz irrevelanter Natur sind — unter den mehreren hundert Zitaten der „Heilung“ immer noch als Ausnahmen von der Regel einer zuverlässigen Textbehandlung und Interpretation bezeichnet werden dürfen. Die Quellenuntersuchung hat darum wohl den Wert des „heidnischen“ Beweismaterials in vielen Einzelheiten erheblich herabgemindert, die Beweiskraft im ganzen und großen hat sie ihm aber nicht genommen... Gibt das apologetische Beweismaterial dem Verfasser auch nicht das Lob eines originalen und nach jeder Hinsicht tadellosen Schriftstellers, so läßt es ihm doch das ehrende Zeugnis eines kennzeichnenden Gelehrten“ (S. 104 f.).

In betreff der Diktion meint Schulte: „Die Schönheit der sprachlichen Form in den Apologien Theodorets gibt eine neue Berechtigung, über die apologetischen Verdienste des Bischofs von Cyrus ein günstiges Gesamturteil zu fällen“ (S. 167).

Mautern.

Dr. Jos. Höller C. Ss. R.

25) **Konfessionsstatistik Deutschlands.** Mit einem Rückblick auf die neuere Entwicklung der Konfessionen im 19. Jahrhundert. Von H. A. Krosse S. J. Freiburg i. B. 1904. Herder. Gr. 8°. XII, 198 S. mit einer farbigen Karte. M. 3.60 = K 4.32.

Ein mit großem Fleiß und Objektivität gearbeitetes Werk. In den statistischen Angaben zuverlässig, da der Verfasser aus den besten und sichersten Quellen geschöpft.

Der erste Teil der Schrift behandelt in 4 Kapiteln den gegenwärtigen Stand der Konfessionen in bezug auf die numerischen Verhältnisse einerseits und die örtliche Verteilung der Konfessionen andererseits.

Der zweite Teil bietet in 5 Kapiteln das Bild der numerischen Verteilung der verschiedenen Konfessionen im 19. Jahrhundert, u. zw. die geschichtlichen Grundlagen der Konfessionsverteilung im allgemeinen, ferner die numerische Entwicklung der Konfessionen im ganzen, wie auch in den einzelnen Bundesstaaten.

Der dritte Teil des Werkes forscht nach den Ursachen der konfessionellen Verschiebungen und führt vor allem deren vier an: 1. Stärkere, natürliche Bevölkerungsvermehrung der Angehörigen einer Konfession durch größeren Überschuß der Geburten über Sterbefälle. 2. Ungleiche Beteiligung der Konfessionen an der Ein- und Auswanderung. 3. Übertritte von einer Konfession zur andern, soweit diese sich nicht ausgleichen. 4. Ungleiche Verteilung der Kinder aus den Mischhehen auf die beteiligten Konfessionen.

Das Gesamtergebnis der statistischen Untersuchungen tut dar, daß gerade die zunehmenden Mischhehen es sind, welche der katholischen Kirche in Deutschland Hunderttausende ihrer Anhänger entreißen und dadurch auch ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung Deutschlands bedeutend verringern. In bezug auf die einzelnen statistischen Daten und Belege muß man auf das Werk selber verweisen. Das Buch ist nicht nur sehr interessant, sondern auch nützlich und auch vom Standpunkt der Wissenschaft wertvoll. Überdies gebührt dem Verfasser noch das Verdienst, in gewissem Sinn die Pionierarbeit geleistet zu haben für alle Arbeiten ähnlicher Art.

Wien.

P. G. A.

26) **Studien zur mittelalterlichen Bußlehre** mit besonderer Berücksichtigung der älteren Franziskanerschule. Von Dr. Wilhelm Rütten. Münster i. W. 1902. Druck der Aschendorffschen Buchdruckerei. 88 S. Preis M. 1.50 = K 1.80.

Es ist sehr interessant, die Wandlungen zu verfolgen, welche die Bußlehre in bezug auf die Reue und die Absolution vor und nach Alexander von Hales bis auf Thomas von Aquin und Richard von Mediavilla durchgemacht. Alexander von Hales schreibt noch ganz bestimmt, daß das Bußsakrament der Kirche seine sündentilgende Kraft einzig und allein der Kontrition verdanke; auch Bonaventura erhebt sich kaum über die Ansicht seines Lehrers, erst Richard von Mediavilla fordert als integrierende Teile des Sakramentes der Buße: Kontrition, Beicht und Genugtuung; ihm gilt mit Recht im Gegensatz zu Alexander von Hales und Bonaventura die Absolution als der vorzüglichste Teil des Bußsakramentes; seine großen Vorgänger schreiben die Sündenvergebung noch der Reue zu, während er dieselbe der Absolution als Wirkung ex vi sacramenti zuschreibt. Die Schrift ist sehr lehrreich. Mehrere Druckfehler fielen uns auf, so z. B. S. 15 „gnod“ statt „quod“; S. 61 „waun“ statt „wann“; S. 62, 64, 69; S. 13 ist auf Ann. 5 verwiesen, die aber ausgeblieben ist.

Wien.

P. Gregor Gasser S. D. J.

27) **Hagiographischer Jahresbericht für das Jahr 1903.** Zusammenstellung aller im Jahre 1903 in deutscher Sprache erschienenen Werke, Übersetzungen und größerer oder wichtigerer Artikel über Heilige, Selige und Ehrwürdige. Im Vereine mit mehreren Freunden der Hagiologie herausgegeben von L. Helmling O. S. B. (Emaus, Kongr. Beur.) Mit bishöflicher Approbation. Kempten und München 1904. Verlag J. Kösel. Gr. 8°. VII, 267 S. M. 4.— = K 4.80.

Die Ausgestaltung des hagiographischen Jahresberichtes macht recht erfreuliche Fortschritte. Diesmal ist ein großer Teil desselben der seligen Präzessientia von Kaufbeuren gewidmet, indem die Akten der Untersuchung vom Jahre 1744 mitgeteilt und besprochen werden. Das reichhaltige Material ist für eine künftige, kritische Bearbeitung des Lebens dieser jüngsten deutschen Seligen von außerordentlichem Werte. An diese hervorragende Arbeit schließen sich interessante Rezensionen und kritische Auseinandersetzungen an, welchen die übersichtliche Zusammenstellung der einzelnen Werke z. B. über Heilige in alphabetischer Ordnung folgt. Viel Neues wird hier den aufmerksamen Leser überraschen. Kurz und gründlich ist alles verfaßt und